

Korruption behindert die Lösung globaler Probleme: Null-Toleranz-Haltung muss Priorität haben

Berlin, 26. Oktober 2010 – Die Antikorruptionsorganisation Transparency International hat heute ihren Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) veröffentlicht. Regierungen tätigen milliardenschwere Investitionen, um globalen Problemen zu begegnen. Der CPI zeigt jedoch, dass Korruption ein zentrales Hindernis im Kampf gegen die weltweite Armut, den Klimawandel und die Finanzmarktkrise bleibt. Der CPI misst den Grad der wahrgenommenen Korruption im öffentlichen Sektor.

Drei Viertel der 178 untersuchten Länder erzielt auf einer Skala von null (als sehr korrupt wahrgenommen) bis zehn (als wenig korrupt wahrgenommen) weniger als fünf Punkte. Korruption bleibt damit weltweit ein ernst zu nehmendes Problem.

Huguette Labelle, Vorsitzende von Transparency International: „Dieses Ergebnis zeigt, dass bedeutend mehr unternommen werden muss, um Regierungsführung weltweit zu stärken. Es stehen die Existenzgrundlagen vieler Menschen auf dem Spiel. Regierungen müssen ihren Bekenntnissen zu Korruptionsbekämpfung, Transparenz und Rechenschaftspflicht Taten folgen lassen. Gute Regierungsführung muss ein integraler Bestandteil globaler Lösungen sein.“

Antikorruptionsmaßnahmen müssen in allen Bereichen implementiert werden. Dies gilt insbesondere für die Finanzmarktreform, den Kampf gegen den Klimawandel und die Verpflichtung der internationalen Gemeinschaft, der weltweiten Armut zu begegnen. Transparency fordert daher eine strengere Umsetzung der UN-Konvention gegen Korruption (UNCAC). Die UNCAC ist ein wichtiges globales Regelwerk zur Bekämpfung von Korruption.

Huguette Labelle: „Wir dürfen Korruption nicht einfach hinnehmen, denn zu viele arme und schwache Menschen leiden weltweit an ihren Folgen. Die Umsetzung bestehender Regelungen und Gesetze muss verbessert werden, um Korruption den Nährboden zu entziehen.“

Korruptionswahrnehmungsindex 2010: Die Ergebnisse

Dänemark, Neuseeland und Singapur teilen sich mit einer Punktzahl von 9,3 den ersten Platz. Die unteren Ränge des CPI belegen instabile Regierungen, die häufig unter den Folgen eines Konflikts leiden. Afghanistan und Myanmar teilen sich den vorletzten Platz mit einer Punktzahl von 1,4. Somalia belegt mit einer Punktzahl von 1,1 den letzten Rang.

Wirkliche Veränderungen der wahrgenommenen Korruption zum Vorjahr sind anzunehmen, wenn für ein Land die gleichen Ursprungserhebungen wie im Vorjahr verwendet worden sind und die Richtung der Veränderung durch mehr als die Hälfte der Erhebungen bestätigt wird. Auf der Grundlage dieser Kriterien lässt sich eine positive Entwicklung in den folgenden Staaten feststellen: Bhutan, Chile, Ecuador, Gambia, Haiti, Jamaika, Katar, Kuwait und Mazedonien. Ebenso ist ein Abwärtstrend in Griechenland, Italien, Madagaskar, Niger, Tschechische Republik, Ungarn und den USA festzustellen.

Die Auswirkungen der Finanzkrise

Auffällig ist, dass einige Länder, die besonders von der Finanzmarktkrise betroffen waren, im CPI abgerutscht sind. Diese Krise wurde letztendlich auch durch mangelnde Transparenz und Integrität herbeigeführt. Zudem hat sich kein einziger OECD-Mitgliedstaat im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Alle Länder sind dementsprechend auffordert, ihre Bemühungen im Kampf gegen Korruption zu verstärken.

Zudem zeigt der Transparency-Bericht über den Stand zur Verfolgung der Auslandsbestechung, dass zwanzig der 36 OECD-Mitgliedstaaten im Rahmen des OECD-Übereinkommens über die Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr Auslandsbestechung kaum oder wenig verfolgen. Indem viele OECD-Mitgliedstaaten die Umsetzung der OECD-Konvention nicht ernst genug nehmen, senden sie ein falsches Signal. Während Korruption im internationalen Geschäftsverkehr weiter floriert, werden die Bemühungen von Entwicklungsländern beim Aufbau von staatlichen Institutionen, beim Schutz der Menschenrechte und zur Verbesserung der Lebensbedingungen gebremst.

Huguette Labelle: „Die Ergebnisse des diesjährigen Korruptionswahrnehmungsindex zeigen erneut, dass Korruption ein weltweites Problem ist, mit dem sich politische Reformen auseinandersetzen müssen. Es ist lobenswert, dass die G20 im Rahmen der Finanzmarktreflexionen bereits im Vorfeld des Gipfels im November weitgehende Verpflichtungen zu Transparenz und Integrität eingegangen sind. Doch der eigentliche Reformprozess muss beschleunigt werden“.

Transparency International ruft die Regierungen der G20-Staaten auf, bei Reformen sowohl im öffentlichen wie im privatwirtschaftlichen Sektor staatliche Kontrolle und Transparenz walten zu lassen.

Die Botschaft ist eindeutig: Überall auf der Welt sind Transparenz und Rechenschaftspflicht wesentliche Voraussetzung, um Vertrauen wiederherzustellen und eine Kehrtwende hinsichtlich der Korruptionsbekämpfung einzuleiten. Ohne Transparenz und Rechenschaftspflicht sind politische Lösungen für eine Reihe von globalen Problemen gefährdet.

####

Transparency International ist die im Kampf gegen Korruption führende globale Organisation der Zivilgesellschaft.

Hinweis zur Veröffentlichung: Der Korruptionswahrnehmungsindex ist ein zusammengesetzter Index, der sich auf Umfragen von 13 verschiedenen Experten und Unternehmen stützt. Die Befragungen für den Index 2010 wurden zwischen Januar 2009 und September 2010 durchgeführt.

Medienkontakt

Deborah Wise Unger

Tel: +49 30 34 38 20 662

+49 30 34 38 20 666

Email: press@transparency.org